

Erich von Dänikens Antwort auf das Nazca-Rätsel

Seltene Linien und Figuren in Peru

Bei einem Besuch der Redaktoren und ihres Freundes Jürgen Röhmgig im Mai dieses Jahres im Mystery-Park, Interlaken, trafen sie auch Erich von Däniken. Er informierte sie unter anderem über seine Recherchen in der Nazca-Ebene, ein Rätsel, um das sich bisher immer noch viele Theorien ranken - offene Fragen, die Erich von Däniken in seiner eigenen Art zu beantworten versucht.

“In Nazca stimmt etwas nicht!”

Beim Treffen, bei dem sich Erich von Däniken in alter Frische präsentierte, drückte er den Redaktoren einen Sonderdruck mit dem Titel “In Nazca stimmt etwas nicht!” in die Hand. In einem der vielen Pavillons im Mystery-Park in Interlaken wird dieses Phänomen im Film auch derart präsentiert, dass sich die Nazca-Figuren buchstäblich unter den Füßen der Zuschauer durchbewegen.

Möglich gemacht wurde dies durch eine Projektion des Films auf die Ebene unter den auf einer durchsichtigen Glasfläche stehenden Stuhlreihen. Mitten ins Geschehen hinein verpflanzt fühlt sich der Zuschauer, der gleichsam im Flugzeug über diese Ebene mit den Linien hinwegfliegt, die zu den mysteriösesten Rätseln der Welt gehören.

Bei den Nazca-Linien handelt es sich um riesige Kratz- oder Scharrbilder in der Wüste bei Nazca und Palpa in Peru. Die Wüste zeigt auf einer Fläche von 500 km² schnurgerade, bis zu 20 km lange Linien, Dreiecke und trapezförmige Flächen sowie Tierfiguren von der Grösse von zehn bis mehreren Hundert Metern, die Bilder von Menschen, Affen, Vögeln und Fischen zeigen. Oft sind die Linien nur wenige Zentimeter tief. Durch die enorme Grösse sind sie nur aus der Luft zu erkennen.

Neben den Wüstenlinien gibt es Siedlungsreste, Textilien-, Mumien- und Keramikfunde, die die Kultur des Nazca-Volkes näher bringen.



Geheimnisvolle Linien und Figuren auf der Nazca-Ebene, durch die ein Highway führt.

Das grösste Bilderbuch der Welt

Erich von Däniken beschreibt es so: *“Unter dem Flugzeug öffnet sich ‘das grösste Bilderbuch der Welt’. In der rostbraunen Sand- und Schotterwüste taucht eine überdimensionierte Spinne auf, dann ein Kolibri, ein Affe, mehrere Spiralen, ein Fisch und dazwischen schnurgerade, schmale Linien - kilometerlang! - und an den Berghängen diverse Strahlenköpfe. Und schliesslich die ‘Las Pistas’. Die sehen aus wie vergammelte, ehemalige Flugpisten, deren Konturen noch durch den Sand schimmern. Die längste misst über drei Kilometer.”*

Die Entdeckung

Im Frühjahr 1927 entdeckte der peruanische Archäologe Toribio Mejia Xesspe die Linien und befasste sich wissenschaftlich damit. Doch erst dreizehn Jahre später, nachdem er zwei der seltsamen Linien abgeschritten hatte, schrieb er einen Artikel über seine Entdeckungen.



“Las Pistas” nennt man die vielen breiten Bahnen, die Nazca durchziehen. Zum Teil handelt es sich um Bergplateaus, die durch Wegtragen der Steine zu einer scheinbar blanken Fläche wurden, umrundet von schnurgerader Einfassung.

Im Juni 1941 flog der New Yorker Historiker Paul Kosok mit einem Sportflugzeug über Nazca. Er sichtete mehrere “Pistas”, doch sein Artikel erschien erst 1947.



Erich von Däniken, Inge Schneider und Jürgen Röhmig bei einem Besuch des Mystery-Parks im Mai (Foto aufgenommen von Adolf Schneider).

Weltweit bekannt wurden die Linien nach 1949 durch die Arbeit von Dr. h.c. Maria Reiche, die sich, seit sie 1941 zum ersten Mal die Linien studierte, bis zu ihrem Lebensende 1998 für Schutz und Erhalt der Wüstenfiguren einsetzte und sich um deren Interpretation bemühte.

Auf Maria Reiches Betreiben hin wurden die Linien (Geoglyphen) 1994 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Inzwischen sind 89 km² der Pampa um Palpa und 1500 Geoglyphen an der ETH Zürich in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Archäologischen Institut photogrammetrisch vermessen und 639 davon genau beschrieben, klassifiziert und archäologisch untersucht worden. Im Jahr 2005 wurden etwa fünfzig weitere Scharrbilder erstmals systematisch erfasst, die ein Gebiet von rund 145 Quadratkilometern bedecken. Sie sollen zwischen 600 v. Chr. und 100 v. Chr. entstanden sein.

Theorien, aber keine Antworten

Erich von Däniken erwähnt, dass es viele Theorien gibt, was die Linien sind und worauf sie hindeuten könnten, unter anderem folgende:

- Ein astronomischer Kalender;
- Stammeszeichen der Indio;
- Ein Kult für den Ackerbau, die Wasser- und die Berggötter;
- Grenzmarkierungen;
- Pfade für sakrale Bedeutung;
- Geometrische Informationen;
- Ort zeremonieller Arbeiten;
- Eine überdimensionierte Landkarte;
- Ein Kulturatlas;
- Eine Art von "präinkaischem Olympia";
- Ein Ballonstartplatz usw.

Die Archäologen, so meint Erich von Däniken, würden ihre Arbeit tun, die im "Graben" bestünde. Es sei eine wissenschaftlich saubere Arbeit. Zitat: *"Die beteiligten kleinen Teams bestehen durchwegs aus integeren und ehrlichen Personen. Dabei geht es um Gesteinsschichten, um Knochen, um Mäuerchen, Textilien und Keramik. Tapfer wird gesammelt, eingeordnet, verglichen und in wenigen Fällen auch datiert."*

Schliesslich zieht man Schlüsse: die stammen meist vom Grabungsleiter - und der wanderte in direkter Linie und schnurstracks aus der klassischen Schule der Archäologie in das Verwirrspiel von Nazca."

Es komme dann, wie es kommen müsse: Die Welt der Archäologen sei, so Erich von Däniken (EvD), die Welt der Trümmer. Ihre Sicht die Welt der Evolution. Aus verhältnismässig wenigen Bruchstücken werden Schlüsse gezogen und auf die gesamte Ebene von Nazca und Palpa übertragen. Die Archäologie-Professoren fügen ihre Erkenntnisse nahtlos in die bereits bekannten Erkenntnisse ein - Fragen und Zweifel gibt es nicht, Halbwissen werde zum devinativen Wissen erhoben, das der nächsten Studentengeneration schon als Dogma vorgesetzt wird. Zitat: *"Und prompt sind alle Meinungen bis ins hinterletzte Wissenschaftler- und Journalistengehirn zementiert."*

Neue Fragen

Nicht so Erich von Däniken. Das Gebiet der Mysterien ist sein Gebiet, und er wagt dort Fragen zu stellen, wo andere längst damit aufgehört haben, weil es zu anstrengend wird.

Wie bekannt ist, gründete EvD, dessen Bücher zu den meist verkauften Bestsellern der Welt gehören, die Erich-von-Däniken-Stiftung, die es ihm erlaubt, dort Forschungen zu betreiben, wo die anderen aufgehört haben. Er nahm Kontakt auf mit Prof. Dr. Gunter Reppchen von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, von dem er wusste, dass er Mitte der neunziger Jahre in Nazca bereits präzise Vermessungen durchgeführt hatte. Prof. Reppchen ist Vosther des Fachbereiches Vermessungswesen und Kartographie, und Nazca war deshalb ins Schussfeld der Dresdner Wissenschaftler geraten, weil Maria Reiche aus Dresden stammte. Die Dresdner Wissenschafts-Crew beabsichtigte, alle Figuren und Linien im gesamten Nazca-Gebiet in einem digitalen Geländemodell festzuhalten.

Prof. Reppchen und er hätten sich erstmals an seiner Hochschule in Dresden und später mehrmals in der Schweiz getroffen. Als nüchterner Gelehrter, der als Hobby Antarktis-Forschung betreibt, halte er nicht viel von Ausserirdischen, aber viel von exakter Wissenschaft.

"Bei einem Glas Wein", so EvD, "erkundigte ich mich, ob er denn Lust hätte, einen Forschungsauftrag für Nazca anzunehmen, der kaum etwas mit der klassischen Archäologie zu tun habe. Dann suchte ich einige hervorragende Bilder aus meinem Nazca-Archiv und begann, bestimmte Stellen mit einem Rotstift zu markieren. Als Nächstes stellte ich Fragen, die ein Archäologe nie stellen würde, weil er sie für überflüssig hält. Fragen wie diese:

1. Verläuft die schmale Zickzacklinie, die an einem Ort zu stehen ist, tatsächlich unter der "Pista" hindurch oder handelt es sich um eine optische Täuschung?
2. Bestehen die schmalen Linien aus demselben Material wie die "Pistas"?
3. Kann zwischen Lineas, Pistas und dem Geröll ringsum eine Veränderung des Magnetfeldes festgestellt werden? Speziell an den Kreuzungspunkten?
4. Gibt es Unregelmässigkeiten in der elektrischen Leitfähigkeit des Bodens?

5. Kann Radioaktivität gemessen werden?
6. Gibt es irgend etwas im Gelände, das nicht in normaler Häufigkeit zu finden ist (Mineralien, Erze, Glimmer usw.)?
7. Lassen sich Altersunterschiede zwischen verschiedenen "Pistas" feststellen?

Prof. Reppchen habe, so EvD, bald erkannt, dass für diese Art von Fragen interdisziplinäre Forschung gefragt war und eine peruanische Universität mit einbezogen werden musste. Dies war auch nötig wegen der Bewilligungen. Die Ebene von Nazca darf als Weltkulturerbe der UNESCO nicht betreten werden, schon gar nicht von Fremden, die Messungen vornehmen wollen.

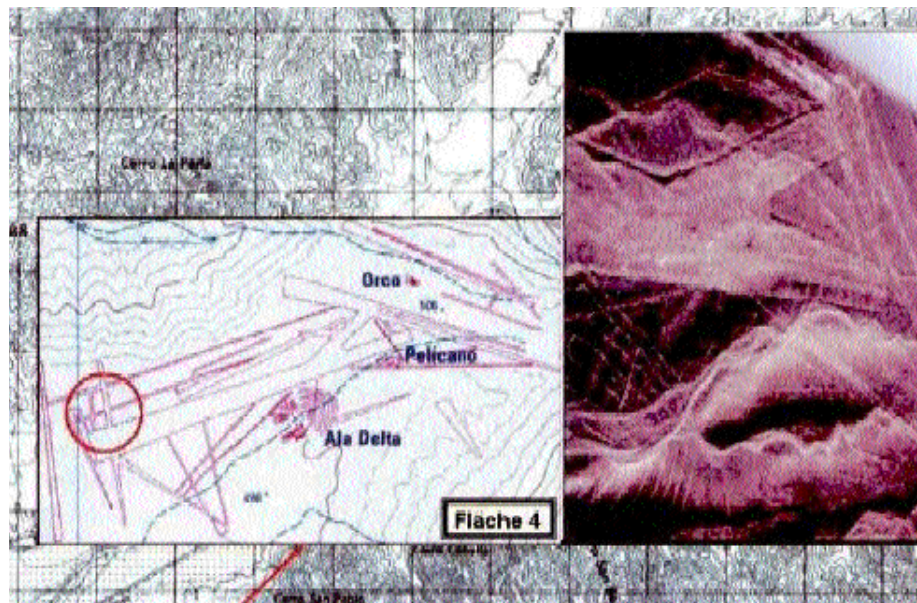
So sei während Monaten ein Netz von Wissenschaftlern diverser Hochschulen entstanden, unter der Federführung von Frau Dr. Kerstin Hartsch, einer brillanten Geologin, der es Freude bereitete, unkonventionellen Fragen nachzugehen. Dank der Unterstützung durch die Deutsche Botschaft erteilte das Nationale Kulturinstitut die benötigten Bewilligungen.

Magnetische Messungen mit grotesken Ergebnissen

Nun wurden also Messungen durchgeführt, die aus archäologischer Sicht unnötig sind: magnetische Messungen, geochemikalische und mineralogische Untersuchungen, Messungen zu Bodendichte, Wassergehalt oder Geoelektrizität und geophysikalische Studien aus der Luft.

Auf der "Pampa del Calendario" wurde denn auch ein regelrechtes Netz von magnetischen Anomalien in einer "Pista" gemessen, zum Teil mit so grotesken Resultaten, dass die üblichen Messwerte nicht mehr angezeigt wurden. Im Vermessungsraum "Area P2" (Sacramento) tauchten neue, elektrische Anomalien auf und unter den Zickzacklinien hohe elektrische Widerstände unter der Oberfläche.

Es wurden weitere Messungen zum Beispiel der chemischen Zusammensetzung des Materials durchgeführt. Insgesamt wurden bei den Untersuchungen einige fulmi-



In der "Area N4" wurden teils ein sehr hoher elektrischer Widerstand direkt auf und an den Rändern der "Pista" nachgewiesen.

nante Ungereimtheiten festgestellt. Jeder kann die Resultate im Internet selber nachlesen. Hier die Zusammenfassung:

Der Wissenschaftsbericht des deutsch-peruanischen Forscherteams schliesst mit den Fakten:

1. Im Vergleich zur unberührten Umgebung zeigten die Resultate der Magnetmessungen klare Unterschiede zwischen den Lineas und Pistas;
2. Die geoelektrischen Messungen ergaben grosse unerwartete Anomalien bis zu zwei Metern unterhalb der Geoglyphen;
3. Die geologische Umgebung von Palpa/Nazca ist geprägt durch einen unüblich hohen Anteil an Arsen in den Sedimenten;
4. An bestimmten Geröllhalden um Palpa wurde weisses Material gefunden, das vorwiegend aus Glas besteht. Der Ursprung dieses Materials ist ungeklärt.

Schlussfolgerung

EVD erläutert, dass die Arbeit in Nazca nicht beendet ist, sondern eine zweite Untersuchung folgen muss, die dem Ursprung des Rätsels von Nazca auf die Spur kommt.

Was lässt sich aus der ersten Forschungsarbeit schliessen? Er stellt fest, dass auch mit den neuen Forschungsergebnissen gegenüber seiner ursprünglichen Theorie keine Argu-

mente vorliegen. Zitat: *"In der Sanskritliteratur Indiens wird beschrieben, wie sich einst riesige Mutterraum-schiffe um die Erde drehten. Aus diesen 'Städten am Firmament' kamen kleinere Fahrzeuge, die Inder nannten sie 'Vimanas', die Tibeter 'Perlen aus dem Firmament', die Ägypter 'Barken der Götter', der biblische Hesekiel 'die Herrlichkeit des Herrn'. Wir Heutigen sagen dazu 'Space-Shuttle' (Zubringerraumschiffe)..."*

Eines dieser 'Vimanas' suchte nach Rohstoffen und entdeckte sie in der trostlosen Gegend um das heutige Nazca... Dieser Roboter musste bestimmte Grenzlinien einhalten... Die Ureinwohner betrachteten das Treiben dieses fremden 'Gottes' fassungslos....

Vom Spuk war nichts übriggeblieben als einige Linien und ein paar seltsame Rechtecke. So wurde Nazca zum Kultort. Die Stämme begannen, Linien zu ziehen und grosse Zeichen in den Boden zu legen, himmelwärts gerichtet für die Augen der Götter."

Ob es sich so oder ein bisschen anders abgespielt hat, weiss auch EvD nicht, denn einen Teil seines Geheimnisses wird die Ebene von Nazca mit ihren chaotischen Linien immer behalten.

Quelle: "In Nazca stimmt etwas nicht!", Ein Sonderdruck der Erich-von-Däniken-Stiftung, www.evdstiftung.ch